

Kreislicher Landtag. (Bericht der Saale-Zeitung.) Abgeordnetensaal. 75. Sitzung vom 15. Mai.

Präsident v. Küller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. In den Ministerien: v. Bötticher.

Die Verhandlung über die Umänderung des Staatsvertrags auf die Unterhaltung der für die Befreiung von Bremen abwärts bis Regensburg erforderlichen Schiffahrtsstraßen.

Der erste Abschnitt der Preisordnung handelt von dem Umfang und der Begrenzung der Preise.

Die zweite Abteilung der Preisordnung handelt von dem Umfang und der Begrenzung der Preise.

Die dritte Abteilung der Preisordnung handelt von dem Umfang und der Begrenzung der Preise.

vorgenommen werden soll, ist in der Kommission dahin abgeändert worden, daß statt der Hälfte nur ein Viertel desjenigen Prozentsatzes herauszugeben ist...

Der Herr Oberamtsrat v. Schwanitz in Ankenraht teilt uns folgende Scheffel-Erinnerung mit: Im Jahre 1854 wohnte Scheffel, mit Abfassung seines „Eckebard“ beschäftigt, längere Zeit auf dem Hofswinkel und trug sich sehr mit dem Studium des dortigen Schiffschiffers Wäger...

Was tünst in nächster Stunde Geplänzlich vom Hohen Thurm? — Es sitzen Zwei auf dem Thurm. Ein Mondhügel und kein Vulkan.

Das Original dieses Entschlags ist, wie behauptet wird, von einem alten Kaufmann freigegeben worden. Der in meinen Händen befindliche Abdruck ist folgendes, vom Dichter für seine Eltern bestimmte Anfangsblatt beigefügt: „Wie der alte Schultze bei vorstehendem Entschlage, schüttelte er sein rungelgehorntes Haupt, schlug auf die Brust und rief: „Gott sei Dank!“

Die Frau v. Schwanitz in Ankenraht teilt uns folgende Scheffel-Erinnerung mit: Im Jahre 1854 wohnte Scheffel, mit Abfassung seines „Eckebard“ beschäftigt, längere Zeit auf dem Hofswinkel und trug sich sehr mit dem Studium des dortigen Schiffschiffers Wäger...

Die Frau v. Schwanitz in Ankenraht teilt uns folgende Scheffel-Erinnerung mit: Im Jahre 1854 wohnte Scheffel, mit Abfassung seines „Eckebard“ beschäftigt, längere Zeit auf dem Hofswinkel und trug sich sehr mit dem Studium des dortigen Schiffschiffers Wäger...

Provinzial-Nachrichten.

Der Provinzial-Verwaltungsrath hat am 12. d. M. unter Angabe der Quelle gelattet.

Wittenberg, 16. Mai. Gestern wurde der Handelsrichter Hilbrandt mit seiner Gattin Goldene Hochzeit und gleichzeitig sein 30jähriges Bürger-Jubiläum gefeiert.

Mannburg, 15. Mai. Unser Magistrat beschäftigt hat den Stadtverordneten die Genehmigung zur Anstellung eines zweiten Stadtratsekretärs nachgesucht.

Barby, 15. Mai. Zu der am 10 bis 15. d. im hiesigen Seminar unter Vorath des Geh. Regierungsr. und Schulrath Dr. Goebel und des Regierungsr. und Schulrath Schöner wird abgehaltenen Prüfung provisorisch angelegter Lehrer hatten sich 54 Prüflinge gemeldet, von denen 42 befanden. Schriftliche Arbeiten waren 10 im Aufsatze; 10 in der lateinischen und 10 in der deutschen Sprache; 10 in der Mathematik; 10 in der Geometrie.

Stahlfeld, 15. Mai. Wie vor einiger Zeit auf den Vereinigten chemischen Fabriken zu Leopoldsdorf, hat man jetzt auch auf dem Bergschloß, das jetzt eine sog. Kaffeeplantation eingerichtet hat, den Versuch gemacht, auf dem Bergschloß für den Bergbau ein Kaffee-Plantage zu errichten. Die Einrichtung wird gern und viel besucht.

Dem Postdirektor und Major a. D. Dörner zu Mannburg a. S. ist der königliche Kronen-Orden dritter Klasse, dem evangelischen Lehrer Großke zu Langitz im Kreise Gerdshausen der Orden der Johanna der Königinlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Zu Gerichtsschessoren sind ernannt: Der Referendar Harte und der Referendar Bernhard Richter im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Mannburg. Zu Regierungsrathen sind ernannt: Die Regierungsrathen Dr. Wäger aus Magdeburg und Karl Herr aus Wittenberg.

Der Stadt Orlamünde sind durch letztwillige Verfügung der verm. Frau Elisabeth Wäger 2,000 M. zugefallen, welche zur Unterstützung und Unterhaltung einer Kleinrentenbewirtschaftung verwendet werden sollen.

Der Gesungene Minabo Drücker, welcher kürzlich auf dem Transport von Schöndorf nach Weimar den Landgerichtsdiener Stief überfallen und sich der Unterdrückung durch die Flucht entzogen hatte, ist in Gerdshausen aufgegriffen worden.

Im Hofe des Gerichtsgenusses zu Magdeburg fand am Sonntag früh 6 Uhr die Hinrichtung der beiden Raubmörder Knodenhauer und Büffel durch den Schatzrichterkreis zu Berlin statt. Die Verurtheilten waren Knodenhauer, dann Büffel, wurden, der Mag. Hg. zufolge, in Begleitung vom Geistlichen ihrer Konfession vorbereitet. Nachdem das Urtheil des Schatzrichterkreis vom 21. Jan. sowie die Rabinetsordre des Königs, nach welcher betriebe Verurtheilte der Gerichtshof freie Lauf gelassen werden sollte, nochmals vorgelesen worden, wurden die drei Verurtheilten übergeben, welcher die Exekution aussag. Knodenhauer und Büffel schritten auf den Richtstuhl auf und legte sich selbst auf die Bank. Büffel war weniger furchtbar, doch wollte sich auch der zweite Theil der Hinrichtung ebenso fügen und schnell als der erste. Gleich nach Beendigung der Exekution wurde an den Platzstufen folgende Bekanntmachung angeheftet:

Die durch vollstreckter gewordenen Urtheil des königlichen Schatzrichterkreis überhört vom 21. Januar d. S. wegen Mordes von Knodenhauer, Büffel und Büffel, den 21. Oktober 1885 gegen den Richter Markus Veremus, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilten Arbeiter Hermann Gustav Emil Knodenhauer aus Neuhald-Magdeburg und Arbeiter Wilhelm August Andreas Büffel aus Söhlen, Kreis Wanzleben.

Die Braut des Schiffreuters.

Eine Hochland-Geschichte von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

Trefei flüsterte in diesem Momente ihrem Tänzer zu: „Kösi, i' g'hor Dei!“

Das Heil war zu Ende. Nicht konnte sich nicht entscheiden, die Nacht über auf dem Hofe zu bleiben, er wollte noch nach Aufstodt zurück und so gab der Major Befehl, den Ginstpänner bezuzichtigen. Kösi sollte den Nebenbuhler nachhause bringen.

„Weg'n meinä i' s' nit, Herr,“ sagte Kösi zu dem Major, „aber d' Kösi ham i' s' g'hor g'fingert der von der Handstättstammer gebliebenen folschigen Verordnungsordnung.“

„I bin ja nit ein selben Major, wie verschlagt's a nit, wenn i' ganz auf Aufstodt abdi geh, i' werd's nit Nicht ge g'ler g'fingert.“

„Nicht wäre freilich lieber bequem nachhause gefahren, aber der Schuster meinte:“

„I bin nit megal, al' wie Du und lauf auf meine Rappen. Du kamst das nit viel besser und i' Weg werd i' Di s'ch' unterfallt machen. Rimm nur, i' bin g'richt.“

Der Major wollte das freilich nicht befragen, auch nicht dem Nicht, aber er ließ sich nichts anmerken.

Als bald herrschte Kirchenschein in dem kleinen Dörfchen, nur die Töne einer Waltrummel zitterten leise und einsam über das durch die herrliche Mondnacht und drangen durch die angestrichelten Fenster des oberen Gedens an Trefei's Ohr.

Die volle Scheibe des Mondes war schon hoch heraufgestiegen, silberner Glanz lag über dem Samerberge; das Gebirge war mit mildem Schneie überzogen und auf den fernem Firnen funkelte Schnee und Eis in blauem Lichte.

Die volle Scheibe des Mondes war schon hoch heraufgestiegen, silberner Glanz lag über dem Samerberge; das Gebirge war mit mildem Schneie überzogen und auf den fernem Firnen funkelte Schnee und Eis in blauem Lichte.

Für die Braut dieser Nacht hatten nun freilich weder Nicht noch sein Begleiter keine Sinn. Der letztere meinte nur: „i' s' recht bequem, daß uns da Herr Ma' hoamlencht,“ stolperte aber doch über jeden Stein am Wege.

Die volle Scheibe des Mondes war schon hoch heraufgestiegen, silberner Glanz lag über dem Samerberge; das Gebirge war mit mildem Schneie überzogen und auf den fernem Firnen funkelte Schnee und Eis in blauem Lichte.

Die volle Scheibe des Mondes war schon hoch heraufgestiegen, silberner Glanz lag über dem Samerberge; das Gebirge war mit mildem Schneie überzogen und auf den fernem Firnen funkelte Schnee und Eis in blauem Lichte.

Die volle Scheibe des Mondes war schon hoch heraufgestiegen, silberner Glanz lag über dem Samerberge; das Gebirge war mit mildem Schneie überzogen und auf den fernem Firnen funkelte Schnee und Eis in blauem Lichte.

Die volle Scheibe des Mondes war schon hoch heraufgestiegen, silberner Glanz lag über dem Samerberge; das Gebirge war mit mildem Schneie überzogen und auf den fernem Firnen funkelte Schnee und Eis in blauem Lichte.

„Mit 'n Indurum?“ fragte Nicht erwiderten. „Vered nit! dös is ja nur da Teufi guen und der is bei der Hand, eh ma' i' vorfingert.“

„Herr, der Teufi der Schuster. Da Teufi braucht nit erst i' kennet der is leider Gottes! a so überall — ja no! Du wußst, dös freit nit — aber häßt ma' recht Hunger und Durst und loan Fleming im Beutel, oft wärest g'lei sehn, was dös für 'n Teufi is.“

„Ja no, da muß ma' n' halt durch's Beten wieder vortreib'n,“ beriefte der Jüngere.

„Du hast leicht reden!“ entgegnete der Schuster. „Mit an laarn Wägen geht 's Beten nit so leicht, als wenn's Kaffee-luppen und an Unglöß oder aber a Scheinwägen und an Raufstundel 'gessen hast. Und überhaupt will unsa Herzogt vom Gebel nit wissen. I bet halt am ar' Lodean, wenn i' um ebos bet, und für mei' Seelenheil und dös von meine Teuf, no' ja, afin geht 's s'ch' wieder trug 'n Teufi, denn — woaht, 's Berberatscheln, dös hat kein Sackan.“

„So geht's Dir nit gar im Geland?“ fragte Nicht. „O me! Das willst sag'n. Deine Wägenheiten halt, wenn 's an grad Müllippen und 'n Bepösel geht, g'wochen, g'fingert und bigel nit Dir, aber für hoamg'g' mußst, und io is 's halt s'ch' a reisch Bundeslöb'n.“

